

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Marx, Matern Josef

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Matern Josef Marx.

Dieses vielseitig begabten Tonkünstlers haben wir namentlich als eines ausgezeichneten Violoncellvirtuosen zu gedenken. Marx wurde am 1. Januar 1792 zu Würzburg als der Sohn eines dortigen Amtmannes geboren; seine Mutter war die 1758 geborene berühmte Sängerin Anna Sabine Ritz, seit 1778 Gattin des früher am Conservatorium della Pieta in Venedig angestellten Gesanglehrers Steffani aus Triest, welcher hauptsächlich behufs Ausbildung ihres großen gesanglichen Talentes und Errichtung einer öffentlichen Singschule als Hofstenoist und Singmeister von dem Fürstbischof Adam Friedrich an seinen Hof nach Würzburg berufen wurde. Von letzterem zur Kammer Sängerin ernannt, machte sie, nachdem ihr Gatte schon 1783 gestorben war, mit dem ungetheiltesten Beifall eine Kunstreise durch Deutschland und die Niederlande, und verheirathete sich nach ihrer Rückkunft in zweiter Ehe mit oben erwähntem Marx. Dem aus dieser Ehe entsprossenen Sohne, bei welchem sich die angeerbten Anlagen zur Tonkunst frühzeitig entwickelten, wurde eine sorgfältige Erziehung zu Theil; namentlich genoß er unter Mitwirkung der selbst als treffliche Lehrerin des Gesangs thätigen Mutter gründlichen musikalischen Unterricht. — In solcher gediegenen Weise wissenschaftlich und künstlerisch ausgebildet, erhielt Marx bereits mit 17 Jahren (1809) eine Stelle als Violoncellist an dem Theaterorchester zu Frankfurt am Main. Später brachte er 1½ Jahr in Wien zu, um daselbst seine Studien eifrig fortzusetzen, durch den Verkehr mit angesehenen Künstlern dieselben wesentlich fördernd. Wegen seiner bedeutenden Leistungen bald zu Ruf gelangt und deshalb als Solospieler an der Stuttgarter Hofcapelle angestellt, wurde er 1815 in gleicher Eigenschaft für die Hofcapelle in Karlsruhe gewonnen. Seit 1826 auch zum Hofmusikdirector befördert, wirkte er als Dirigent und Solist verdienstlich, starb jedoch schon im kräftigsten Mannesalter den 11. November 1836. — Marx war ein hervorragender Meister auf dem Violoncell, sowohl nach der virtuosen Seite, als in Bezug auf edlen und seelenvollen Ton, dabei ein vortrefflicher Clavier- und Orgelspieler. Großes leistete er namentlich in der Kunst der Improvisation auf letzteren beiden Instrumenten; stundenlang entquoll dem unverstiegbaren Born seiner Phantasie im freien Vortrag ein reicher Strom von Melodien, der die andächtigen Lauscher in das geheimnißvolle Zauberreich der Töne mit sich fortriß. — Auch als Componist bekundete er ein beachtenswerthes Talent, indem er verschiedene Solostücke für sein Instrument, darunter Duette und ein schönes Adagio für 4 Celli, mehrere Sonaten für Clavier und Violoncell oder Horn, Lieder für eine Singstimme, Männerquartette zc. schrieb und theilweise veröffentlichte, ja sogar eine halb vollendete Oper hinterließ. Ihr in Erfindung und Ausführung vorzüglicher Inhalt läßt sehr bedauern, daß der Verstorbene seine unbestreitbare Begabung nicht öfter und zu größeren Hervorbringungen verwertbete.

H. Giehne.

Pauline Marx.

Der Darstellung von des Vaters Wirken lassen wir die Lebensbeschreibung der als bedeutende dramatische Sängerin Jahre lang gefeierten Tochter folgen, hiezu nicht bloß durch die alphabetische Ordnung, sondern auch durch den geistigen Zusammenhang Beider veranlaßt, insofern ohne des Vorgenannten sorgsame Bemühungen die glänzende Laufbahn dieser Künstlerin überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Pauline Marx wurde am 5. März 1820 zu Karlsruhe geboren und verdankte ihrem Vater von der frühesten Jugend an die Entwicklung des bald hervortretenden Talentes, sowie die Grundlagen zu einer trefflichen